

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrespreis 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Anstellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Jahrespreis 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 21.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mitt. 9 u. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 136

Donnerstag, 10. November 1904

43. Jahrgang.

Die windische Obstruktionsmühle.

Marburg, 9. November.

Und die Obstruktionsmühle im Steiermärkischen Landtage klappert fort. Endlos und eintönig zieht die pervasische Obstruktion dahin wie die Nebelschwaden an den trüben Tagen des Herbstes. Für die Beratungen unseres Landtages naht der winterliche Reif, bevor noch ein goldiger Sommer seine Früchte erntet und ein segenvoller Herbst sie reifen konnte zum Wohle des Landes. Denn also will es das pervasische Gebot: Du Bauer, dessen Weingärten, Felder und Straßen durch Krankheiten teils und teils durch Ueberflutung mit den wilden Gewässern wie durch Hagelschläge und anderes Unglück vernichtet oder schwer geschädigt sind, du sollst keinen Teil haben an der Kraft des Landes, du sollst dahin stehen, hoffnungs- und rettungslos, denn wir windischen Abgeordneten haben in Pfarrhöfen und Advokatenkanzleien die arbeitvernichtende Obstruktion im steirischen Landtage ausgeheckt. Und wer ein echter Slovener ist, der muß in einem solchen Falle Haus und Hof opfern, der darf mit keiner Wimper zucken, wenn wilder Flüße Gewalt ihm seinen Boden vernichtet, der muß verzichten auf die Hilfe der Gesamtheit und nur deshalb, damit auch die deutschen Bauern nichts bekommen, damit auch der deutsche Gewerbetreibende geschädigt wird und die pervasische Obstruktion im herostatischen Ruhm erglänze! Also will es die Bosheit der zehn mit erpreßten slovenischen Stimmen „gewählten“ pervasischen Landesboten. Nie und nirgends würde auch nur einer der windischen Abgeordneten irgendwo

und irgendwann in der Öffentlichkeit besonderes Aufsehen erregen durch seine Geistesgaben und niemals war im ganzen Unterlande und in keinem Vertretungskörper das Feld der wirtschaftlichen Arbeit der Boden, von dem die Resonanz pervasischen Wollens und Könnens erklang. Wo aber alle wirtschaftliche Arbeit gehemmt ist, wo die Verhezung und sterile Phrasenkultur gehegt wird, dort kann man allemal die Herren Pervaken bei ihrer „Arbeit“ sehen. Nacht muß es sein, wo ihre „Sterne“ strahlen und nur in der kulturellen Einöde vermag man ihre Häupter noch zu bemerken. Und auch im steirischen Landtage würden sie das Los der Geisteskleinen teilen, wenn sie sich hinsetzen wollten zum reichbesetzten Arbeitstische. Aber es duldet sie dort nicht, ihr Geist treibt sie unablässig zu einem anderen Handwerke als zu jenem der friedensvollen Arbeit für das gemeine Wohl; weit mehr Geschick haben sie zum Demagogen, zum friedlosen Agitator und Verhezer. Und von sich hören zu lassen auf diesem Gebiete, darnach steht ihr Sinn und darum muß der Steirische Landtag dem Zeichen der Arbeit entrückt werden, damit die Öffentlichkeit ihr Augenmerk zuwenden den Vorkenkläsern, die obstruktionistisch in unserer Landesvertretung wühlen und herostratisch sich einen Namen machen auf Kosten des ganzen Landes, auf Kosten der Gesamtbevölkerung, die in so vielen Bitten und Beschwerden ungezählte Wünsche zum Ausdruck brachte, deren Erfüllung sie vom Landtage erwartet. Und wie hinterhältig und unwahr ist das Verhalten der windischen Abgeordneten! Sie brachten selber eine Reihe von

Anträgen in unserem Landtage ein, darunter tatsächlich auch einige, welche lokalem Begehren entsprangen. Das taten sie mit der einen Hand und in ihren Blättern ließen sie der slovenischen Bevölkerung ruhmredig verkünden, was die politischen Meister des slovenischen Volkes für ihre Wähler Gutes beantragen und anstreben. Aber die Häuptlinge der Pervaken haben für das Bibelwort: Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte tut — eine eigentümliche Auslegung. Mit der einen Hand streuen sie jenem Teil des slovenischen Volkes, der noch angefettet ist an den Siegeswagen der Pervakenhäuptlinge, den Schwimmsand ihrer „Anträge“ in die Augen; mit der anderen Hand aber zerstören sie jede Möglichkeit, ihre eigenen Anträge im Landtage zur Beratung zu bringen; auch sie werden von den Steinen der Obstruktionsmühle zermalmt und vergeblich warten Gemeinden und Bauern darauf, einmal die „Anträge“ ihrer pervasischen Abgeordneten „materialisiert“ zu sehen. Es ist ein ungeheurer Schwindel, den diese Pervakenobstruktion in unserem Landtage vorstellt; sie ist ein schamloser Betrug an der gesamten Bevölkerung, deren Interessen von den windischen Abgeordneten gewissenlos preisgegeben werden! Unter dem frivolen Ehrgeiz von zehn gewissenlosen Menschen muß das ganze Land leiden, wegen ihm kann viel Kummer und Elend nicht gestillt werden, ihm zuliebe müssen noleidende Gemeinden abgewiesen, notwendige Arbeiten unerledigt bleiben! Das ist die „Arbeit“ windischer „Volksvertreter“!

N. J.

Nachdruck verboten.

Späte Sühne.

Erzählung von Thomas L. Gottlieb.

(10. Fortsetzung.)

„Wer könnte denn sonst“, fuhr Polzer nach einer kleinen Pause fort, „ein Interesse an der Beseitigung des jungen Hornau gehabt haben? Meiner Meinung nach niemand! Der junge Mann war ja bei allen, die ihn kannten, ob seines gemessenen und bescheidenen Wesens allgemein beliebt.“

„Ihre Beschuldigung ist aber von weittragender Bedeutung, Herr Polzer!“

„Ich bin mir der Verantwortlichkeit derselben vollkommen bewußt.“

„Nun, so muß ich mich eben zufrieden geben. Sie wissen ja selbst, wie weit Sie zu gehen haben; indessen kann ich Sie zum Gelingen Ihres Vorhabens nur beglückwünschen. Erstatte Sie mir womöglichst bald einen genauen Bericht über den Stand dieser Angelegenheit.“

„Soll pünktlich geschehen, wenn es an der Zeit ist, Herr Direktor.“

III.

Der Frühling war ins Land gezogen und hatte bereits alle seine Naturschönheiten entfaltet. Bienen und Käfer durchschwärmten die Luft und ließen ihr eintöniges Summen erklingen, die Saaten, Pflanzen und sonstigen Gewächse, die den langen Winter unter der allerdings schützenden, aber dennoch kalten Schneedecke geschlossen hatten, waren unter den Strahlen der milden Frühlingssonne erwacht und fingen an, sich behaglich zu strecken und

zu dehnen. Die Bäume und Blumen prangten in voller Blüte und strömten erquickende Düste aus, die besonders den Kranken wie Balsam dünken.

Das schien auch jener, der völligen Genesung entgegengehende Kranke zu empfinden, der auf der Veranda des Gartenpavillons im Wernburg'schen Schlosse in einem Lehnstuhl saß und die würzige Luft in vollen Zügen einatmete. Herr v. Wernburg hatte sich das Recht nicht nehmen lassen, Alfred bis zu seiner vollständigen Genesung bei sich zu behalten. Und es war nun so gekommen, wie Alfred einst zu Erna sagte, nämlich, daß die Väter der beiden Liebenden sich versöhnen würden. Herr v. Hornau, Alfreds Vater, war eines Tages wieder im Schlosse erschienen, um den Dank für die seinem Sohne zuteil gewordene Pflege persönlich abzustatten und auch, um nach dem Befinden Alfreds zu sehen. Erna spannte nun eine Intrigue nach der anderen aus, um die beiden Väter endgiltig zu versöhnen. Obschon dies eine harte und mühselige Arbeit für sie war — es gelang ihr dennoch. Wer hätte ihr auch widerstehen können! Ein Lächeln von ihr genügte, um auch den stärksten Trotz augenblicklich in Hingebung zu lösen. Und Erna war denn auch nicht wenig stolz auf diesen Sieg!

Alfreds Gesicht zeigte noch deutlich die Spuren seiner nun fast völlig überstandenen Krankheit. Er war bleich und seine Wangen stark eingefallen, doch schienen sie ihre frühere Frische allmählich wiederzugewinnen. Ernas Hand in der seinen haltend, schaute er freudig in die aufblühende Natur.

Erna war schön wie nie zuvor. In ihrem rosafarbenen Morgenkleid nahm sie sich aus wie eine Nymphe, die ihrem Reiche entstieg war, um

die Menschen durch ihren Anblick zu erfreuen. Ihr Teint war lieblich rosig angehaucht, was im Verein mit dem griechischen Profil ihres Antlitzes ihrer aristokratischen Schönheit die Krone aufsetzte.

Besorgt beugte sie sich zu ihm nieder. „Wie geht es Dir? Fühlst Du Dich heute besser als vor drei Tagen, wo Du den Schwindelanfall bekamst und hineingetragen werden mußtest?“

„Dank Deiner aufopferungsvollen, guten Pflege fühle ich mich nun bedeutend wohler. Wenn Du nicht gewesen wärest, Erna, läge ich nun vielleicht in der kühlen Erde. Wie soll ich Dir danken, Du liebes, gutes, treues Wesen?“

Er ergriff ihre beiden Hände und schaute ihr lange und anhaltend in die herrlichen, tiefblauen Augen.

„Sprich nicht jetzt von Dank, wo Du kaum genesen bist!“ versetzte sie beschämt und senkte unter seinem durchdringenden Blick errötend das Köpfchen. Und ehe sie sich's versah, drückte er sanft seine Lippen auf ihren blonden Scheitel.

„Aber, Alfred!“ entfuhr es überrascht ihrem Munde und schmolle wandte sie sich von ihm ab. Aber er bat um Verzeihung und sogleich war alles wieder gut.

„O, wie herrlich erblüht die Natur und jeder freut sich, im lieblich duftenden Walde lustwandeln zu können! Ich aber muß hier sitzen wie angenagelt und darf mich nicht rühren; tue ich es aber dennoch, so sagt man, es schadet mir. Und ich muß mich den Anordnungen des Freundes Deines lieben Vaters, Dr. Müller, unweigerlich fügen, schon um ihn, der es ja so wohlmeint, nicht zu verlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Umschau.

Inland.

Die welsche Bluttat von Innsbruck

hat alle deutschen Herzen in diesem Reiche mächtig erregt. Unzählig sind die Drohungen aus allen Teilen der Monarchie, welche in diesen Tagen nach Innsbruck gesandt wurden und dem heißen Mitgefühl und der Empörung der deutschen Bevölkerung Ausdruck verliehen. Auch unsere Steiermark blieb nicht zurück mit den Beweisen ihrer Sympathie zu den deutschen Bürgern Innsbrucks und dem Ausdruck ihrer Empörung über die italienischen Mordmörder, sowie über die deutschfeindliche Haltung des Ministeriums Koerber. Gestern schloß sich auch, wie wir an anderer Stelle berichten, der Gemeinderat von Marburg diesen Kundgebungen an. Herr v. Koerber aber will nicht hören! Trotzdem die welsche Fakultät in Innsbruck nicht fortgeführt werden kann, weil sie demoliert ist und weil ihre sämtlichen Hörer, die italienischen Mordbuben, im Gefängnisse sitzen, erklärt Herr v. Koerber, daß er die welsche Fakultät justament nicht schließen wolle. Justament nicht! — das ist die uralte, spezifisch österreichische Regierungsweisheit, die immer nur gegen uns Deutsche angewandt wird und wenn sie auch über Blut und Leichen zum — Bankerotte führen sollte!

Ausland.

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

In den Vereinigten Staaten tobte in diesen Tagen ein großer Wahlkampf. Es handelte sich um die Wahl der Wahlmänner, welche ihrerseits wieder den Präsidenten der Republik zu wählen haben. Die Wahlbeteiligung war eine ungeheure; es wurden im ganzen 14 Millionen Stimmen abgegeben. Die Partei des bisherigen Präsidenten Roosevelt errang bei der vorgestern stattgefundenen Wahl, bei welcher die Gelder der Trusts, der großen Aktiengesellschaften, eine große Rolle spielten, eine große Mehrheit über die Partei des demokratischen Kandidaten Parker.

Der Krieg in Ostasien.

Port Arthur.

Marburg, 9. November.

In Port Arthur sollen alle öffentlichen Gebäude zerstört, der Hafen ein Trümmerhaufen sein. Die Kriegsschiffe sind wiederholt von japanischen Projektilen getroffen worden. Nach den Mitteilungen eines Flüchtlings wäre der „Retwisan“ gekentert. Die Garnison erhält halbe Rationen. Die Soldaten sind erschöpft, aber Stöbels Mut hält sie aufrecht. Die Nachrichten über die Zerstörung der russischen Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur durch das indirekte Geschützfeuer der japanischen Belagerungsarmee sind widersprechend. Erst hieß es, fast alle russischen Kriegsschiffe seien in den Grund gebohrt, jetzt hört man wieder, daß ein Ausfall bevorstehe.

Charakteristisch für die Kämpfe bei Port Arthur in den letzten Tagen ist die Verwendung von Handgranaten und von kugelsicheren Schildern, welche die japanischen Pioniere in ihren Feldwerkstätten hergestellt haben. Die ersten waren aus mit Eisenblech überzogenem Holz und erwiesen sich als wertlos. Jetzt werden sehr widerstandsfähige Schilder im Gewicht von 32 Pfund aus Stahl hergestellt. Sie werden mit Ringen am Körper befestigt und von den Pionieren benützt, welche die Stacheldrähte zerschneiden. Hunderte von Mörsern werden benützt, um Granaten auf 200 Yards aus den Gräben zu werfen. Mehr als tausend Sturmleutern werden von den Japanern verwendet. Die Russen gebrauchen dagegen Scheinwerfer mit großem Geschick und mit großer Wirkung gegen die stürmenden Japaner.

Ein Chicagoer Korrespondent ist aus Port Arthur nach Nagasaki gelangt und beschreibt in einer von gestern datierten Depesche seine dortigen Erlebnisse. Stöbel hörte erst vom Korrespondenten, daß Kuropatkin geschlagen worden sei und sich in Mutken befinde. Der General Stöbel sagte: „Dann bleibt ja nichts übrig, als zu sterben oder ins Gefängnis nach Matsuyama zu wandern.“ Stöbel erkundigte sich nach dem Umfange der Niederlage Kuropatkins, aber die Garnison durfte nichts davon erfahren. Er pries die Bravour und Herzensgüte der Japaner und sagte: „Ich bin stolz, einen solchen Feind zu bekämpfen.“

Steiermärkischer Landtag.

Ueber die 25. Sitzung vom 8. November haben wir drahtlich bereits kurz berichtet. Mehr als wir in der vorigen Nummer über diese Sitzung mitteilten, kann auch heute nicht gesagt werden. Die 10 windischen Abgeordneten vereiteln durch Obstruktionsanträge und namentliche Abstimmungen jede gedeihliche wirtschaftliche Arbeit des Landtages — das ist der stereotype Satz, der jetzt die Landtagsberichte fast vollständig ersetzen muß. Wie lange wird die slowenische Bevölkerung es sich gefallen lassen, daß sie durch diese schwindelhafte und gewissenlose Obstruktion ihrer windischen Abgeordneten verraten und schwer geschädigt wird?

26. Sitzung vom 9. November.

Aufgelegt sind u. a.: Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Gewährung eines Investitionskredits für die Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn, die Regelung der Stellung der Brunnenärzte dortselbst und die Bestellung des definitiven Leiters des Kaiser- und Styrabades, sowie des Direktors der Anstalt; der Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses mit Vorlage eines neuen Jagdgesetzes, dessen Annahme im volkswirtschaftlichen Ausschusse wir bereits in der letzten Nummer drahtlich berichteten; der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Erhaltung der Burgruine Gilli; der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Abänderung der von der Erlangung des Bürgerrechtes handelnden Bestimmungen der Gemeindeordnung für die Stadt Marburg. Die Sitzung wurde ausgefüllt durch Verhandlung über die Möglichkeit, angesichts der windischen Obstruktion das für die Bauern und alle Grundbesitzer so überaus wichtige Jagdgesetz in einer Abend Sitzung zu erledigen. Die Abend Sitzung wurde beschlossen. Sodann leitet Abg. Graf Kottulinský in fortgesetzter Beratung des Landesvoranschlags die Verhandlung bei Kapitel 3, „Naturalverpflegstationen“, Erfordernis 224.364 Kronen, Bedeckung keine, ein. Die windischen Abgeordneten stellen hierzu sieben Anträge, worüber namentliche Abstimmungen verlangt werden. Abg. Einspinner: „Der Blödsinn geht schon wieder los!“ Vor der letzten namentlichen Abstimmung ruft Abg. Walz: „Sperren wir die Bude zu!“ Die Pervaken erwidern: „Einverstanden!“ (Man sieht daraus, wie vollständig gleichgiltig den windischen Abgeordneten die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung ist!) Die Sitzung wurde um 12 Uhr 20 Minuten geschlossen.

27. Sitzung vom 9. November.

Um 8 Uhr abends begann die Abend Sitzung. Die Verhandlung über den Entwurf eines neuen Jagdgesetzes leitet Abg. Graf Lamberg als Berichtserstatter ein, der zum Schlusse den Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses auf Annahme des neuen Jagdgesetzes stellt. Die deutschfreihheitlichen Abgeordneten, die deutschen Bauernbündler, die Liberalen und Sozialdemokraten sind einig in der Förderung dieses Gesetzes. Abg. Fürst hält eine ausgezeichnete Rede, in welcher er in treffendster Weise die Schäden bespricht, welche der Landwirtschast durch das Wild, besonders durch das Hochwild, zugeführt werden. Abg. v. Rokitsanský geißelt die die Bevölkerung tief schädigende windische Obstruktion, welche den Landtag daran hindert, die kundgegebenen Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen. Abg. Ploj will sich mit einigen Phrasen diesen gerechten Vorwürfen über sein und seiner Genossen volkspreisgeberisches Verhalten entziehen. Es sprechen weiters die Abgeordneten Hagenhofer, Wagner, v. Pengg, Dr. Schacherl, Schoiswohl und Gröbkwang. Im Laufe der Wechselreden wird u. a. auch auf die vielen Jagdreservate des Stiftes Admont und des kaiserlichen Hofes hingewiesen, durch deren Bestand die Bauern schwer bedrückt werden. Das Jagdgesetz wird schließlich angenommen. Schluß der Sitzung um 11 Uhr nachts.

Tagesneuigkeiten.

(Der Alkoholgenuß bei der Schuljugend.) Weit mehr als man zu glauben geneigt ist, ist der Alkoholgenuß bei den Kindern verbreitet. Welches Maß von sträflichem Leichtsinne, Unüberlegtheit oder Dummheit gehört dazu, Kindern alkoholische Getränke, deren Genuß für die Jahre des Wachstums und der Entwicklung auch in geringen Mengen so gesundheitschädlich ist, zu verabreichen?

Und was soll man dazu sagen, wenn man liest, daß in München Säuglinge vielfach Bier aus der Milchflasche zu saugen bekommen, oder daß in einer unteren Volksschulklasse in Dresden festgestellt wurde, daß unter allen Kindern nicht eins war, das noch nicht mitgetrunken hatte, viele unter ihnen regelmäßig zu allen Mahlzeiten, also dreimal täglich, alkoholische Getränke, meist Bier, zu trinken bekamen? In Leipzig gaben in der 7. Klasse einer Bezirksschule mit Kindern von 7—8 Jahren von 42 Knaben 14 an, schon berauscht gewesen sein, 24, daß sie öfter Schnaps, 17, daß sie täglich Bier, und 15, daß sie oft sogar schon vor dem Unterricht Schnaps oder Bier zu trinken bekommen. Das sind schlimme Zustände, und es ist dringend nötig, alle Bevölkerungsschichten, auch die untersten, immer wieder auf die gerade für das Kindesalter so außerordentlich schädliche Wirkung des Alkohols aufmerksam zu machen. Die „Gartenlaube“ veröffentlicht in ihrem neuesten Hefte einen sehr gediegenen Aufsatz über diese Frage vom Nervenarzt Dr. F. Hoppe, die der Verfasser als Beispiel für die Folgen von Alkoholgenuß bei Schulkindern seinen interessanten und sehr lehrreichen Ausführungen eingefügt hat. Je regelmäßiger und je häufiger alkoholische Getränke von Schülern getrunken wurden, um so schlechter die Leistungen, während die Schüler, die nie tranken, die besten Fähigkeiten und Leistungen aufwiesen.

(Von einem schlaunen Bäuerlein) wird aus dem badischen Oberland berichtet: Ein Auggener Landwirt hatte einen Ochsen im Stall, dessen Fell der Lieblingsaufenthalt bekannter Tierlein ist. Zu einer Radikalkur wusch der Mann den Ochsen mehrmals mit Seife tüchtig ab; doch als das Ungeziefer nicht wegblieb, rieb der Pfiffikus das Hornvieh mit Petroleum ein und zündete das Fell an. Das Ungeziefer verbrannte, aber auch der Ochse bekam sein Teil. Nicht minder der zweite, der sich die Finger gehörig versengt hat, und nun zu allem Jammer auch noch wegen Tierquälerei angeklagt worden ist.

(Lebendig verbrannt.) Aus Madrid wird dem „Berl. T.-A.“ geschrieben: In Aniroga, einem Dorfe der Provinz Lago, wurde vor einigen Tagen die Wohnung des Schmieds Vicente Lopez nächtlicherweile von vier maskierten Banditen überfallen. Nach einem kurzen Ringen wurden der Schmied, sein Knecht und zwei Knechte überwältigt, geknebelt und gefesselt. Der Schmied gab den Banditen den Ort an, wo er eine Summe von 1000 Reales aufbewahrte, aber die Bösewichte glaubten, der Mann müsse noch mehr besitzen, und folterten ihn, um ihn zum Sprechen zu bringen. Als sie sahen, daß die angewandten Mittel fruchtlos blieben, zündeten sie unter der Schmiedeeffe Feuer an und legten ihr unglückliches Opfer auf die glühenden Kohlen, indem sie den Blasebalg zogen. Außerdem plünderten sie Keller und Vorratskammern und taten sich gütlich bei Speise und Trank, während ihr Opfer unter den furchtbarsten Qualen den Geist aufgab. Schließlich verschwanden die Unholde spurlos.

(Lustiges Allerlei.) In einer Schriftsteller- und Literaten-Vereinigung einer Stadt Oesterreichs war ein fremder Gast, ausnahmsweise nicht mosaischer Konfession. Als er gefragt wurde, wie es ihm gefalle, meinte er: „Da fragen Sie noch? Doch selbstverständlich brillant bei so viel literarischem Blut!“ — Antwort: „Wenn Sie warten, bis Sie blau werden, dann werden Sie hier nicht einen Liter arisches Blut finden.“ — Anspruchsvoll. Kommiss: „Der Stoff ist wundervoll, nicht wahr?“ — Backfisch: „O ja, aber haben Sie diese himmelblaue Farbe nicht in grün?“ — Immer derselbe. Bagabund (einen Professor im Walde anfallend): „Ihre Uhr ist abgelaufen!“ — Professor: „Unmöglich, ich hab' sie doch eben erst aufgezogen.“ — Im Eifer. (Vor Gericht.) Richter: „Sie sollen Ihren Lehrling in der unmenschlichsten Weise geprügelt haben!“ — Angeklagter: „Ach, Herr Richter, ich konnte mit dem Menschen nicht durchkommen; er ist zu dumm, ein wahrer Idiot!“ — Richter: „Ach, was, Idioten sind auch Menschen, genau so wie Sie und ich.“ — Von der Schmiere. Teillardsteller: „Herr Direktor, dürfte ich noch um mein Spielgeld für die gestrige Tellaufführung bitten?“ — Direktor: „Was, Spielgeld! Sie haben ja doch den Apfel behalten dürfen!“ — Die Gattin des Trinker's. Arzt: „So lange Ihr Mann bewußtlos ist, flößen Sie ihm zweistündlich einen Büffel-Tofasser-Wein ein.“ — Frau: „Kann ich nicht damit

warten, bis er wieder bei Verstand ist? Dann hat er doch viel mehr Genuß davon!"

Eigen-Berichte.
Pettauer Nachrichten.

Pettau, 8. November.

(Vom Justizdienst.) Wie von der „Marb. Ztg.“ bereits mitgeteilt wurde, wurde Herr Gerichtsadjunkt Dr. Anton Torggler von Pettau nach Marburg versetzt. Herr Dr. Torggler, der sich in seiner lebenswürdigen Gattin Emma, geb. Tschanet, seine Lebensgefährtin in Pettau gefürst, erfreut sich seit seinem Hiersein der lebhaftesten Sympathien in allen Kreisen der Bürgerschaft, die sein Scheiden ebenso lebhaft bedauert. Für die musikalische und fangensfreudigen Kreise unserer Stadt aber bedeutet das Scheiden des lebenswürdigen Justizbeamten, der nicht bloß selber ein ausgezeichnete Pianist und Tonkünstler ist, sondern stets bereit war, bei besonderen festlichen Anlässen persönlich mitzuwirken und sein hervorragendes Talent in den Dienst der guten Sache zu stellen, einen schweren Verlust. Als Mensch und Beamter hochgeachtet, als Künstler vielfach bewundert und verehrt, kann Herr Dr. Torggler bei seinem Scheiden von Pettau die vollste Ueberzeugung nach seinem neuen Bestimmungsorte Marburg mitnehmen, daß ihm hier nicht nur unter seinen Freunden und den Verehrern seiner Kunst allein ein warmes und dauerndes Gedenken gewahrt bleibt.

Kanner Nachrichten.

Kann, 6. November.

(Mit dem Haustelephondraht erhängt.) Als gestern mittags der Friseur Josef Holy zum Essen nach Hause kam, erzählte ihm seine Gattin, daß es ihr sehr auffallend vorkommt, daß ihr Nachbar, der 30jährige Kunstschlosser Hubert Wutt, in seiner Werkstatt und auch sonst nicht zu sehen war. Herr Holy klopfte an die verschlossene Zimmertür, erhielt aber keine Antwort. Nach Untersuchung der Tür sah er, daß der Schlüssel im Schlüsselloch steck. Holy verständigte die Angehörigen des Wutt, welche nach gewaltsamem Öffnen der Tür den Wutt tot am Boden liegend fanden. Die lokalpolizeiliche Erhebung ergab, daß sich Wutt mit einem Haustelephondraht an einem Nagel erhängt hatte. Als der Draht riß, fiel er auf den Boden. Wutt war ledig und lebte in schlechten finanziellen Verhältnissen.

(Schadenfeuer.) Gestern vormittags haben die Grundbesitzerscheute Johann und Helene Polovic in Groß-Obersch bei Mann Flachs im Backofen getrocknet und denselben behufs weiterer Verarbeitung im Waggenschuppen aufbewahrt. Im besagten Schuppen entstand auf eine unerklärliche Weise ein Feuer, welches sich alsbald auf das Wirtschaftsgebäude ausdehnte. Die Hausinsassen und die Ortsfeuerwehr haben mit großer Anstrengung das Element nach einer Stunde lokalisiert, so daß nur ein Teil des Wirtschaftsgebäudes und einige Fahrnisse vernichtet wurden, doch erlitten die Eheleute Polovic einen Schaden von 1600 Kronen.

Kann, 8. November.

(Gegen die meuchlerischen Welschen.) Die Stadtvertretung Kann faßte in der heutigen außerordentlichen Sitzung einstimmig den Beschluß, der tiefen Entrüstung der deutschen Bevölkerung Kanns über die jüngsten unerhörten Vorgänge in Innsbruck Ausdruck zu geben, und sandte folgende Drahtung an den Stadtrat in Innsbruck: „Der Gemeinderat der Stadt Kann spricht seine Entrüstung über die unerhörten Gewalttaten der italienischen Studenten gegen unbewaffnete Deutsche aus und versichert seiner wärmsten Anteilnahme die deutsche Bevölkerung Innsbrucks.“

Gleichenberger Briefe.

Gleichenberg, 6. November.

Die hiesige Filiale der landwirtschaftlichen Gesellschaft veranstaltete Sonntag, den 6. d. im Gasthof „Ungarische Krone“ eine reichlich besuchte Obstausstellung, verbunden mit einem Vortrage des Wanderlehrers Herrn Koloman Gröbner über Obstsortenwahl. Der Obmann der Filiale, Graf Karl zu Spaun gab in seiner Begrüßung der Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen der Interessenten und dankte den Obstausstellern. Herr Gröbner empfahl nun für unsere Gegend folgende Apfel- und Birnsorten und zwar für höhere Lagen und Niederungen. Für erstere eignen sich folgende Apfelsorten: 1. Steirischer Maschanzger, 2. Kanada-Reinette, 3. Belle

fleur, gelber, 4. Ananas-Reinette, 5. Laudon-Pepping usw. usw. Alle Früchte vorgenannter Sorten zeigte er in Natur vor, wodurch der Vortrag an Interesse gewonnen hatte. Auf Grund der ausgestellten Exemplare besprach nun Herr Gröbner die wichtigeren bisher in dieser Gegend gepflegten Obstsorten in vergleichender, leicht verständlicher und fesselnder Weise. Herr Gröbner, der außer einem umfangreichen Wissen auch die seltene Gabe besitzt, für das Volk im wahrsten Sinne des Wortes verständlich zu sprechen, erntete für seine wirklich vorzüglichen Ausführungen reichen Beifall, welcher sich öfters wiederholte, als der Vortragende von den schönen Erfolgen der vom steirischen Landesauschusse beschiedenen Ausstellung in Düsseldorf gesprochen hatte. So kann nur ein trefflicher Fachlehrer sprechen und fühlen, so kann aber auch nur ein gründlicher Kenner seines Faches sich verständlich machen und belehrend auf die Umgebung einwirken. In den Worten des Landtagsabg. Herrn Johann Krenn, der übrigens auch ein sehr hübsches Sortiment zur Ausstellung brachte, wurde Herrn Gröbner der Dank der Versammelten votiert. Ein sehr hübscher Zug des Herrn Krenn besteht in dem Angebote, den hiesigen Obstzüchtern für die oben zum Veredeln empfohlenen Obstgattungen Edelkreiser aus seiner Anlage gratis zu überlassen. Nachdem noch der Obmann der Filiale, Graf Karl zu Spaun über verschiedene Filialangelegenheiten berichtete und die Befolgung des trefflichen Vortrages des Herrn Gröbner wärmstens empfohlen hatte, wurde die Obstausstellung, die von 33 größeren und kleineren Besitzern der Gegend besichtigt war und die ein Bild emstigen Fleißes zeigte, eingehend besichtigt, wobei Herr Gröbner abermals in liebenswürdigster Weise Aufklärungen und Auskünfte erteilte.

Nadkersburg, 6. November. (Schadenfeuer.) Vor einigen Tagen brach in der Mühle des Johann Pölzl in Schöpfendorf, wahrscheinlich durch Heißlaufen eines Mühlenwerklers, Feuer aus, das die Mühle mit dem Drehmaschinenwerk und der Delpresse einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Kronen, welchem eine Versicherungssumme von 8000 Kronen gegenübersteht.

Leibnitz, 8. November. (Evangelisches.) Sonntag, den 13. d. um 10 Uhr vormittags wird im hiesigen evangelischen Bethause ein für jedermann zugänglicher, öffentlicher Gottesdienst abgehalten.

Mureck, 8. November. (Gegen die italienischen Revolverhelden von Innsbruck.) In seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeindeauschuß einstimmig eine Kundgebung an die Deutschen Innsbrucks beschlossen, die an die Heldentaten der Tiroler in den Franzosenkriegen erinnert und dann sagt: „Obwohl wir Deutschösterreicher durch eine über 30 Jahre geübte offenkundige Bevorzugung nichtdeutscher Stämme unseres Reiches gewohnt sind, für die große Blut- und Geldsteuer die Rolle eines Prügelknaben zu spielen, verbittert uns die Degradierung der deutschen reichstreuern Hauptstadt des Landes Tirol derart, daß auch wir uns den deutschen Gemeinwesen anschließen, die in den Tagen schwerer völkischer Bedrängnis hinter jenen wackeren deutschen Männern stehen, die mit so viel Mut und Entschlossenheit für unseres Volkes Ehre und Recht kämpfen. Unter diesem Eindrucke ruft Ihnen der Gemeindeauschuß des Marktes Mureck zu: Heil der deutschen freihellichen Bewohnerschaft Innsbrucks! Heil ihrem wackeren Herrn Bürgermeister!“

Marburger Bezirksvertretung.
(Schluß.)

B. Stipendium der Weinbauschule 240 K., Unterstipendium eines armen Schülers dieser Anstalt 40 K., Stipendium der Ackerbauschule 280 K., dem landw. Vereine Rothwein 200 K., Pferdeprämien 360 K., dem Trabrenn-Vereine 150 K., Stierprämien, Vorführungsgebühren und Kosten der Stierschau 798 60 K., Badien zur Stierlizitation 200 K., für 8 engl. Zuchtböer 160 K., dem pomologischen Vereine 20 K., dem Landes-Notstands-fonds 600 K., Pöbznitzregulierungsbeitrag zur Ablösung der Mühlen in St. Margarethen 1640 K., Auslagen für Handlanger bei Erhebung der Hochwasserschäden 13 20 K. und Beitrag Draußbaufosten 2437 K.

C. Subventionen: Beitrag zu den technischen Vorarbeiten der Marburg-Wieser Bahn 2000 K. Subvention für die Feuerwehren Frauchheim, Gams, Kötsch, Kranichsfeld, St. Lorenzen

ob Marburg, Maria-Kast, Pöckendorf und Rothwein je 100 K., Marburg 200 K., zusammen 1000 K. Spannungskosten an auswärtige Feuerwehren 102 K. Subventionen an Gemeinden für Straßenzwecke: Zierberg 60 K., Nußdorf 250 K., Sulztal 200 K., Pinola 100 K., Kößbach 150 K., St. Lorenzen ob Marb. 550 K., Gams 200 K., Pöckendorf 500 K. und Tresteritz 100 K., zusammen 2110 K. Der Gemeinde Glemen den Rest für die Hochwasserschäden an den Gemeindeflächen mit 1384 K., dem Deutschen Schulverein 200 K., Beitrag für eine Bezirksschulkarte 30 K., dem Landes-Wohltätigkeitsvereine 8 K. und dem Vereine für entlassene Sträflinge.

Verschiedenes: Rückersätze der 80/0 igen Bezirksumlagen für Neubauten 533 93 K., Anschaffung neuer Grenztafeln samt Säulen 55 80 K., Arbeiterunfallversicherung 32 92 K., der Gemeinde Leitersberg einen Vorschuß für eine Brückenausbesserung 112 62 K., Nachschaffung der Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes 72 76 K., einen Kranz samt Schleife für das verstorbene Mitglied Herrn Julius v. Gasteiger 30 04 K., Anschaffung von Brückendielen, Eisenträger für Geländer, Geländersäulen, Distanzzeichen, Werkzeuge zc. als Vorrat 1427 58 K. Gesamtausgaben 114 985 43 K. — Dieser Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen.

Der Herr Obmann verläßt den Sitzungssaal. Referent Herr Halbärth teilt mit, daß der von der Bezirksvertretung gewählte Auschuß die Bezirksrechnung des Jahres 1903 geprüft, samt Empfangs- und Ausgabebeilagen ordnungsmäßig belegt und in den Empfängen mit 128 082 23 K., den Ausgaben mit 114 985 43 K., sowie dem Kassareste mit 13096 80 K. vollkommen richtig befunden hat.

Das Stammvermögen des Bezirkes Marburg, bestehend aus dem Anteile vom Erbße des ehemaligen Kreisamtsgebäudes, befindet sich in der Marburger Gemeindeparkasse fruchtbringend angelegt, und zwar: auf Büchl Nr. 75823 7657 40 K., Nr. 82152 7907 84 K., zusammen 15 565 24 K. Ferner wurden auch die Kauttionen des Michael Ladweg mit 19 80 K., Gregor Osrainig mit 19 80 K. und des Johann Schweiger und Michael Podlesnik mit 200 K. vorhanden gefunden. Ueber Antrag des Herrn Referenten wurde die Bezirksrechnung pro 1903 genehmigt und dem Herrn Rechnungsleger die Entlastung erteilt.

Der Herr Obmann übernimmt wieder den Vorsitz. Genehmigt werden folgende Berichte: Daß der Gemeinde Rothwein die Bewilligung zum Verkauf von 2 Waldparzellen erteilt wurde (Berichterstatter Herr Dr. Vorber); daß der Gemeinde St. Lorenzen ob Marburg die Bewilligung zum Verkauf von 3 Gartenparzellen erteilt wurde (Berichterstatter Herr Dr. Vorber); daß der Gemeinde Pöbersch zum Schulhausweiterungsbaue wegen Dringlichkeit die Bewilligung zur Aufnahme von unverzinslichen Darlehen erteilt wurde (Berichterstatter Herr Bancelari); daß der Gemeinde Brunnendorf zum Erweiterungsbau des Schulhauses die Bewilligung erteilt wurde, ein Darlehen aufzunehmen, da die Gemeinde das Geld dringend benötigte (Berichterstatter Herr Bancelari). Ueber Antrag des Berichterstatters Herrn Dr. Vorber wird der Gemeinde Frauchheim die Bewilligung erteilt, 4 Grundparzellen an die Anrainer verkaufen zu dürfen. Der Gemeinde Tragutsch wird die Bewilligung erteilt, zur Deckung der Schulhausbaufosten in St. Peter ein Darlehen aufzunehmen (Berichterstatter Herr Bancelari). Der Gemeinde Walz wird die Bewilligung erteilt, vom Stammvermögen den Betrag von 302 K. zur Zahlung einer alten Schuld an den Ortsschulrat Hl. Geist leihweise zu entnehmen (Berichterstatter Herr Dr. Vorber). Die freiwillige Feuerwehr Zellnitz a. D. hat gebeten, die Bezirksvertretung möge ihr den zum Ankauf einer neuen Feuerspritze fehlenden Betrag von 620 K. bewilligen und ausfolgen; es würde dann die Feuerwehr auf die weiteren jährlichen Beiträge verzichten. Berichterstatter Herr Kammerer beantragt, der Feuerwehr ein Geschenk mit 300 K. zu gewähren und die jährliche Subvention mit 100 K. so wie den anderen Feuerwehren zu bewilligen. Herr Neubauer bietet bei dem Umstande, als die Gemeinde Zellnitz ohnehin hohe Umlagen hat, daher keinen Beitrag leisten kann, um eine Subvention mit 350 K. Nachdem noch Herr Gustav Scherbaum zugunsten der Feuerwehr gesprochen, wird beschlossen, der Feuerwehr Zellnitz a. D. außer der Jahressubvention per 100 K., zum Ankauf der Spritze 350 K. zu bewilligen.

Dem Ansuchen des Stadtrates Marburg um 18jährige Befreiung von den Bezirksumlagen für jene Gebäude, welche im Gebiete der Stadt aus öffentlichen Affanierungen oder Verkehrsrückichten an Stelle bestehender Gebäude innerhalb 10 Jahren, vom Tage der Genehmigung an, abgetragen und neu aufgebaut werden, wird die Befreiung von den Bezirksumlagen mit Ausnahme der 70/100-tigen Schulumlagen zugestanden, wenn der Landtag ebenfalls die 18jährige Landesumlagenbefreiung bewilligt (Berichterstatler Herr Bancalari).

Die Eisenbahn Marburg—Wies.

Der Eisenbahn-Ausschuß Marburg—Wies hat angefragt, die Bezirksvertretung wolle zur Deckung der Kosten dieses Bahnbaues durch Abnahme von Stammaktien um mindestens 400.000 Kronen beitragen. Der Berichterstatler Herr Bancalari teilt mit, daß der Bezirksausschuß nach reiflicher Erwägung beschlossen habe, vom Stammaktienkapitale für die Eisenbahn Marburg—Wies einen Betrag von 100.000 zu übernehmen. Die Auszahlung dieses Betrages erfolgt gegen Ausfolgung der entsprechenden Stammaktien im Nominalbetrage von 100.000 Kr. innerhalb 4 Wochen nach anstandsloser Eröffnung und Inbetriebsetzung dieser Eisenbahn.

Herr Grubitsch ist für die Bewilligung von 200.000 Kronen. Der Berichterstatler teilt mit, daß der Bezirksausschuß bei dem Umstande, als von den 87 Gemeinden des Bezirkes nur wenige an der zu erbauenden Bahnlinie liegen, nur im Interesse des Verkehrs der Stadt Marburg einen so hohen Betrag angenommen habe.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Bezirksausschusses mit beinahe allen Stimmen zum Beschluß erhoben.

Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, wird die Sitzung um 3/4 12 Uhr geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Aus unserem Gemeinderate.) Gestern nachmittags fand eine vertrauliche Sitzung des Marburger Gemeinderates statt, welche sich mit der Verbesserung der Gehalte der städtischen Beamten befaßte. Vor dem Eingange in die Tagesordnung wurde die Sitzung für einen Gegenstand als eine öffentliche erklärt u. zw. behufs Annahme einer Kundgebung wegen der Vorfälle in Innsbruck. Der Vorsitzende, Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer, wies auf die bekannten Vorgänge in Innsbruck hin, wo meuchlerische Italiener die deutsche Bevölkerung von Innsbruck überfielen, worauf durch italienische Soldaten Deutsche verletzt und der Kunstmaler Pezzeri durch das Bajonett eines Italieners sogar getötet wurde. Bürgermeister Dr. Schmiderer wies demgegenüber auf die oft und in den schwierigsten Zeiten erprobte Raifertreue der deutschen Tiroler hin, auf die Sympathien, welche das deutsche Tirolervolk allüberall mit Recht genießt und beantragte die Annahme folgender, dem Bürgermeister von Innsbruck drahtlich zu übermittelnden Kundgebung: „Herrn Bürgermeister Greil, Innsbruck. Der zu einer Sitzung versammelte Gemeinderat der Stadt Marburg spricht der strammen deutschen Bürgerschaft, sowie allen deutschen Bewohnern der Stadt Innsbruck anlässlich der traurigen und tief bedauerlichen Ereignisse seine wärmste Sympathie und das herzlichste Beileid aus.“ Durch Erheben von den Sitzen wird diese Kundgebung von dem Gemeinderate einstimmig angenommen. Die Sitzung wurde hierauf für vertraulich erklärt. Nach einem eingehenden Berichte wurde eine durchgreifende Erhöhung der Gehalte der städtischen Beamtschaft beschlossen, welche Erhöhung sich anschließt an das Gehaltsregulativ der Staatsbeamten.

(Trauung.) In der evangelischen Kirche fand heute um 12 Uhr mittags die Trauung des Herrn Ignaz Leskosegg, Großgrundbesizers in Pettau, mit Fräulein Irma von Györgysalvay aus Radkersburg statt.

(Auszeichnung.) Der landwirtschaftlichen Filiale Murek wurde auf der Obstausstellung in Düsseldorf für ausgestellt Obst die große silberne Medaille zuerkannt.

(Todesfall.) Am 5. d. M. starb in Tüßler nach kurzem schweren Leiden der Gastwirt, Maurermeister, Realitätenbesitzer u. Herr Franz Podgorschek im 46. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 6. November um 4-Uhr nachmittags unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt.

(Marburger Schützenverein.) Das nächste Kapselschießen findet Freitag, den 11. d. M. statt. Beginn 8 Uhr abends.

(Deutschvölkischer Turnverein „Fahn“ Marburg [Deutscher Turnbund, Alpenturngau].) Sonnabend, den 12. d. M. findet die Monatskneipe im Gasthause Schneider, Nagelstraße, statt. Die Kneipe ist gleichzeitig Siegesfeier anlässlich des Vereinswettkampfes. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

(Landtagsabg. Pfriemer gegen den Automobilunfug.) Der Landeskultur-Ausschuß hat über den Antrag der Abg. Pfriemer und Genossen, betreffend die Erlassung eines Landesgesetzes in bezug auf den Verkehr mit Automobilwagen und Motorrädern folgenden Bericht erstattet: Hoher Landtag! Weit entfernt, den gewiß gerechtfertigten Klagen über rücksichtsloses Fahren mit Automobilen und Motorrädern entgegenzutreten zu wollen und vollkommen damit übereinstimmend, daß derartige Fahrer auf das strengste zu bestrafen seien, kann sich der Landeskultur-Ausschuß der Ansicht nicht verschließen, daß eine allseits befriedigende Lösung dieser Frage nur im Wege eines Reichsgesetzes zu erzielen sei.

In Steiermark laufen gegenwärtig nur wenige einheimische Automobile, die meisten Unfälle werden von nicht steirischen Automobilen, die unser Kronland nur durchfahren, verursacht. Diese Automobile benützen beinahe ausschließlich die Reichsstraße, welcher Verkehrsweg sich dem gesetzgeberischen Wirkungskreise des Landtages entzieht; auch kann der Landtag keinen Einfluß auf die diesbezüglich bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen respektive auf eine Verschärfung derselben nehmen. Es ist vollkommen richtig, daß die Verordnung der k. k. Statthalterei vom 10. Juni 1904, L.-G.-Bl. Nr. 62, unvollkommen ist und die wichtigsten Momente nicht berührt. Diese scheinbare Unvollkommenheit hat aber ihren triftigen Grund in der Ueberzeugung fachmännischer Kreise, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage nur durch ein Reichsgesetz erfolgen kann. Der Entwurf zu einem derartigen Gesetze befindet sich gegenwärtig im Ministerium des Innern in Ausarbeitung und wird in kurzer Zeit im Wege einer für ganz Oesterreich gültigen Ministerialverordnung herausgegeben werden, falls es nicht möglich wäre, diese Angelegenheit im Parlamentswege durchzuführen. Eine Kennzeichnung der Automobile, also Nummerierung derselben in jedem Kronlande für sich, hätte nach Ansicht des Landeskultur-Ausschusses keinen Wert, da auf diese Weise in jedem Kronlande andere Nummern wären und dadurch nur Irrtümer hervorgerufen würden; auch ist ein allgemeiner Nummernzwang aller nach Oesterreich zuständiger Automobile im Reichsgesetzentwurf enthalten. Der Landeskultur-Ausschuß stellt daher in Berücksichtigung erwähnter Umstände folgenden Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: „Das hohe k. k. Ministerium des Innern wolle ein Gesetz betreffs Regelung des Verkehrs von Automobilen und Motorrädern auf öffentlichen Straßen insolge der sich häufenden Unfälle und der dadurch begründeten Erregung der Bevölkerung ehetunlichst ausarbeiten, den allgemeinen Nummernzwang einführen und strenge Strafen gegen Uebertreter desselben aufnehmen. Sollte dieses Gesetz im Laufe des nächsten Jahres noch nicht erschienen sein, so wird der Landes-Ausschuß beauftragt, ein solches für das Land Steiermark auszuarbeiten und dem hohen Hause in der nächsten Session vorzulegen.“ Graz, im November 1904. Sutter, Obmann. v. Ritter-Bahony, Referent.

(Erstes Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.) Bei dem am 14. d. im großen Kasinoale stattfindenden ersten Mitgliederkonzerte gelangt auch L. v. Beethovens hier schon mehrere Jahre nicht aufgeführte 6. Sinfonie, die sogenannte „Pastorale“ zur würdigen Wiedergabe. Beethoven war ein schwärmerischer Naturfreund und alle seine Empfindungen, die beim Verweilen in der Natur auf ihn einwirkten, gibt er in dieser Tonichtung wieder. In dem ersten Satze dieser Pastoralsinfonie drückt Beethoven das Erwachen solch heiterer Empfindungen bei Ankunft auf dem Lande in sinnigster Weise aus. Der Satz ist nur für Streichorchester, 8 Holzbläser und zwei

Hörner geschrieben. Von Leidenschaft und Erregung ist in dem ganzen Satze keine Spur, er atmet nur stille Heiterkeit. Den 2. Satz hat Beethoven „Szene am Bach“ überschrieben. Ein großer Kunst- und Musikschaffsteller sagt: „Wer an schwülen Sommertagen, hingelagert in das schattige Grün, mit stillbeschaulichem Sinne die geheimnisvollen Rätsel des ewig sich verjüngenden Naturlebens belauscht hat, wer das sanfte Murren des durch blumige Fluren sich schlängelnden Wiesenbaches behorcht, dem Spiele der glitzernden Sonnenlichter im dunklen Laub der Gebüsche zugehört und dann die lieblichen Stimmen der gefiederten Sänger vernommen hat, für den bedarf es keiner Erklärung dieser Tonichtung.“ Der dritte Satz ist eine Art Bauerntanz, von Beethoven „Luftiges Zusammensein der Landleute“ überschrieben. Das Stück ist ausgelassen lustig bis zur Komik, indem Beethoven dann und wann das eigentliche Bierfiedlertum nachahmt. Aber jäh wird der Satz abgebrochen — ein dumpfes Trommeln der Wäffe kündigt Gewitter, Sturm an. Dieser Satz ist von elementarer Gewalt. Nachdem sich der Aufruhr der Elemente nach und nach wieder beruhigt hat, ertönen sanfte Schalmeyen und führen zu dem idyllischen „Hirtengesang“, mit dem Beethoven die Sinfonie schließt. Der Satz ist sehr breit und klingt in sanfter Melodie aus. Den Beschluß des Konzertes bildet Richard Wagners herrliches Vorspiel zur Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Wie bereits in der vorigen Nummer mitgeteilt wurde, wird Fr. Gusti Stagl, die gefeierte Primadonna der Grozer Oper, welche namentlich als Evchen in „Meisterfinger“, „Carmen“ und Elisabeth in „Tannhäuser“ Triumphe gefeiert hat, dieses Konzert mit Niedergaben verschönern. Die geehrten unterstützenden Mitglieder werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, die Vormerkung auf Sitzplätze rechtzeitig in der Papierhandlung der Frau Gaißer am Burgplatz erfolgen zu lassen, da sie sonst anderweitig vergeben werden. Dasselbe werden auch Anmeldungen zum Beitritte unterstützender Mitglieder entgegengenommen.

(Vom Theater.) Heute Donnerstag findet anlässlich des 145. Geburtstages Friedrich Schillers und der Jahrhundertfeier seines letzten Werkes „Wilhelm Tell“ eine Festaufführung dieses herrlichen Schauspielers statt. Für Samstag, den 12. November hat die Direktion eine der besten deutschen Opern, „Der Freischütz“ von C. M. von Weber angefügt. Die Proben sind im vollen Gange und wurde das Orchester verstärkt, sowie auch der Chor, der aus 30 Stimmen bestehen wird. Die Rolle des Kaspar singt Herr Max Gilmann von den vereinigten Theatern in Graz als Gast, den Max singt der I. Tenor Herr Karl Grünwald, die Agathe, Fr. Ziehrer. Da die Oper in sorgfältigster Vorbereitung zur Aufführung gelangt, werden es wohl alle Theaterfreunde nicht verabsäumen, derselben beizuwohnen. Nachmittags halb 4 Uhr gelangt die reizende Kinderkomödie mit Gesang „Der gestiefelte Kater“ zur Aufführung, die bei der ersten Aufführung von den Kleinen äußerst heißlich aufgenommen wurde. Sonntag, Nachmittags 3 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen Ferdinand Raimunds Meisterwerk „Der Bauer als Millionär“ zur Darbietung. Dieses reizende Zaubermärchen mit Gesang machte bei der ersten Aufführung auf das Publikum einen so tiefen Eindruck, daß sich die Direktion veranlaßt sieht, dasselbe auch dem Nachmittagspublikum vorzuführen.

(Postexpedientenstelle-Verleihung.) Dem Posthilfsbeamten Hubert Nuffmüller in Marburg wurde die Postexpedientenstelle beim Postamt in Ritzegg bei Leibnitz verliehen.

(Aus Frauchheim.) 9. d., wird uns geschrieben: Die Bildhauerarbeiten für unser neues Schulgebäude lieferte nicht, wie irrthümlich erwähnt, Herr Hofer, sondern Herr Häring aus Marburg, während die Schulbänke, wahre Prachtexemplare moderner Tonwarenerzeugung, die bestbekannte Firma Paul Herischko aus Marburg beigestellte. — Zu dem Berichte über das Schulhausöffnung gefolgte Bankett sei noch nachgetragen, daß der Oberlehrer Herr Birckmaier in seinem Trinksprüche des Statthaltereirates Grafen Attems sowie der sonstigen, schulbehördlichen Förderer des Schulbaues, des langjährigen Gönners der Frauchheimer Schule, des Herrn Dr. Turner, der Mitglieder des Baukomitees, des Installateurs der elektrischen Beleuchtung, Herrn Kaufmann, der Lehrerschaft u. gedachte. — Zum Schluß sei allen Faktoren, welche zum Gelingen des Festes beitrugen — sei es durch Bewirtung der Schuljugend oder durch

persönliche Mitwirkung bei den Vorarbeiten zc. — herzlich gedankt. Besonders sei gedacht des Gemeindevorstehers Herrn Gert, der dem Schulleiter bei dem Baue mit Rat und Tat an die Hand ging und den wackeren Mitgliedern des Baukomitees, den Herren Joh. Böhm, Max Koser und Thomas Krainz, welcher letzterer auch für die elektrische Beleuchtung der Schule Sorge trug. Ebenso gebührt der Frau Stampf für die vorzügliche Bewirtung der Gäste volles Lob.

(Fachkurs für Damenkleidermacherinnen.) Der Marburger Gewerbeverein beabsichtigt, durch Vermittelung des Gewerbe-förderungs-institutes einen Fachkurs für Damenkleidermacherinnen zu veranstalten und wendete sich dieserhalb an die Genossenschaft. Es ist zweifellos zu erwarten, daß sich viele Interessenten an diesem Fachkurs beteiligen werden. Anmeldungen haben entweder an die Kleidermachergenossenschaft oder an den Marburger Gewerbeverein schriftlich zu erfolgen.

(Wach-Suggestion im Kasino.) Heute, Donnerstag abends veranstaltet Herr Prof. Herrmann und Frau den letzten seiner verblüffenden Suggestionen-abende im Kasino (ebenerdig). Wir können den Besuch dieser interessanten Vorstellungen bestens empfehlen.

(„Das Handwerk einst und jetzt.“) Wie wir schon mitgeteilt haben, findet der vom Marburger Gewerbeverein veranstaltete Vortrag über das Thema: „Das Handwerk einst und jetzt“, gehalten vom k. k. Konsulenten des Handelsministeriums, Straßkaneh, Samstag, den 19. d., abends 8 Uhr, im Kasino (ebenerdig) statt. Alle Freunde und Gönner des Vereines sowie deren Frauen sind herzlich willkommen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 13. d. nachmittags 3 Uhr öffentlicher evang. Gottesdienst im Sparkassensaal zu Mureck (Vikar Baschade), um 4 Uhr nachm. Gottesdienst im evangelischen Besaale in Madfersburg.

(Ertrunkenes Kind.) Wie man aus Windisch-Feistritz meldet, ertrank am 5. d. der Knabe der Eheleute Valentin und Gertraud Smode, Besitzer in Kerschbach, in einer neben dem Hause befindlichen Hauslache. Die Eltern hatten das Kind unbeaufsichtigt gelassen.

(Verzehrssteuer-Pachtung.) Am 21. November 1904 um 10 Uhr vormittags findet bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Marburg die Pachtversteigerung des Bezuges der Verzehrssteuer vom Wein, Weinmost, Obstmost- und Fleischverbrauche für das Jahr 1905 beziehungsweise 1906 und 1907 in folgenden Sektionen (Einhebung-Bezirken) statt: St. Lorenzen ob Marburg, Schleinitz, Pulksgau, Pöltschach, St. Leonhard in W.-B., Doberna-Groß-Piretschitz, St. Georgen a. S., Fraßlau, Tüffer, Heil-Geist in Loische, Weitenstein, Maria-Neustift, Friedau-Michowetz und St. Georgen a. St. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, sowie bei den zuständigen Finanzwache-Kontrollbezirksleitungen eingesehen werden.

Schaubühne.

Vorgestern wurde uns zur Abwechslung einmal ein schwereres Gericht vorgesetzt als im Durchschnitt üblich ist und der Unterhaltungsmensch verlangt. Hermann Bahr's „Der Meister“ ging über unsere Bühne und mit ihm jene eigenartige „angewandte Philosophie“, als deren durchaus nicht sieghafter Apostel Cajus Duhr, des Bahr'schen Stückes Held und „Meister“ erscheint. Durchaus nicht sieghaft, sage ich und in der Tat, er kann es uns, besonders am Schlusse aller sichtbaren Handlung, nicht zweifellos glaubhaft machen, daß ihm der erste und der letzte Sieg, der über sich selber, vollständig und reslos gelang. Es würde ein weiterer Mißbrauch des Wortes vom Uebermenschen sein, wenn man Cajus Duhr als einen solchen bezeichnen würde; das Vernichten aller jener seelischen Empfindungen, die sonst den Menschen zum Menschen machen und ihre Verdrängung und „Ersetzung“ durch eine recht sonderbare Vernunft, die ihre äußeren Merkmale findet in der schrillsten Betonung des „Praktischen“, in der Kultur des eifigen Spottes, der auch das edelste Gefühl und das berechtigteste seelische Verlangen ägend und vernichtend übergießt —, das kann man wahrlich nicht über-, sondern nur untermenschlich nennen. Das Aufgeben aller jener Seelentöne, aus welchen der Menschheit Lust und Leid erwächst, die Berümmernung der schmückenden, sittlich veredelnden Seelen-

ornamentik ist nicht übermenschlich, denn es führt den Menschen nicht höher hinauf auf der Stufenleiter ruhmvoller Entwicklung. Dort, wo Cajus Duhr hinwill, dort ist es eifig kalt, dort sind alle warmen Triebe dem Seelenfroste zum Opfer gefallen, dort sind die Herzen erstarrt und vergletschert. Und es kommen Augenblicke über Cajus Duhr, in denen er selber zu zweifeln beginnt an dem Himmel seiner Lebensphilosophie, die er sich zurechtgelegt hat in den Jahren des Kampfes und er legt sich in einem Zwiegespräche mit seinem sonderbaren Widerspiel, dem Dr. Koloro, die Frage vor, ob er nicht selber mit seiner kalten Lebenslehre der „Wurstel“ sei, als den er seinen Gast aus dem Lande der Chrysanthemen hochmütig und doch herablassend benannte. Und wenn sich dieser Lebens-Meister berührt, ein Starke geworden zu sein durch die Niederkämpfung seines Gefühlslebens, dann muß daneben auch der Hinweis gestellt werden, daß er auch ein Armer wurde, arm durch die Tötung jener Empfindungsmöglichkeiten, die auch aus dem Geringsten und Bescheidensten einen wahrhaft Glücklichen zu machen imstande sind. Nur eines strahlt aus diesem Charakter, wenn auch mit eifigen Strahlen, wohl-tuend heraus: Die feste Energie, mit der seine geistigen Wellen zumeist fluten. Das wirkt, richtig gedeutet und gut angewandt, besser wie hundert Erbauungsbücher, wie ein Stahlbad, in dem sich der weiche Charakter erfrischt! Und um diese lebendige Mannesenergie noch wirkungsvoller zum Ausdruck zu bringen, nimmt Hermann Bahr dem größten Teile des ganzen Kreises, inmitten dessen Cajus Duhr steht, jegliche Willenskraft, stellt er den Dr. Sidor Balsam als einen geradezu unmöglichen Schwächling hin, dessen stets versagender und verzagender Wille weder durch die Leidens-geschichte seiner Jugend — auch Cajus Duhr rang sich ja mühselig hindurch — noch (und das am allerwenigsten) durch die mit dem Namen „Sidor Balsam“ angebeutete Nationalität des Assistenzarztes erklärt werden kann. Aber von einem solchen Hintergrunde konnte eben Hermann Bahr noch wirkungs-voller die Energie und die Lebensphilosophie seines Cajus Duhr sich abheben lassen. Mich dünkt übrigens, daß des Nordlands großer Dichter Herr Hermann Bahr einigemale bei der Arbeit lächelnd über die Schultern gesehen haben muß...

Und die Handlung des Stückes? Darnach darf nicht viel gefragt werden, wenn es sich um derartige Stücke handelt. In drei Akten wird nichts anderes getan, als der Charakter und die Lebens-weisheit Cajus Duhrs beleuchtet. Daß Hermann Bahr seinen Cajus Duhr die dreiaktige „Komödie“ nicht mit Monologen über sein Ich anfüllen lassen konnte, ist klar und deshalb mußten auch noch andere Personen herbei, welche im Hintergrunde des Interesses die Szenerie „beleben.“ Aber alle müssen Cajus Duhr dienen, sie sind nur dazu da, ihn für noch größer erscheinen zu lassen, als er sich selbst hält. Da ist einmal seine Frau, die er sich aus Amerika holte. Die ist trotz ihrer ameri-kanischen Herkunft so naiv, seelische Glücksforderungen zu stellen, denen der „Intellektuelle“, der Anbeter der „Vernunft“, verständnislos gegenübersteht. Da bricht Frau Violet ihrem Manne teils aus Verzweiflung, teils aus Trost die eheliche Treue. Cajus Duhr aber steht darin nichts besonderes; er schießt sich nicht mit dem „Verführer“, trennt sich auch nicht von seiner Gattin, sondern findet alles sehr „vernunftgemäß“; er sei kein Heiliger, seine Frau brauche auch keine Heilige zu sein. Dazu kommt der Schwächling Dr. Sidor Balsam, an welchem Cajus Duhr die hypnotisierenden Experimente des „Starke“ vollführt, Dr. Koloro, ein in Europa weilender japanischer Arzt, der dem Cajus Duhr das Thema vorreitet: „Wir ‚Wilden‘ sind doch bessere Menschen“, ein junges Geschöpf, Ida Kessel, die Sekretärin Duhrs, welche ebenfalls nur dazu da ist, die „Stärke“ des „Meisters“ zu glorifizieren usw. Das Ganze aber ist mit Bahr'scher Routine geschrieben, voll lebendiger Polemik einander widerstrebender Weltanschauungen, die von dem hohen Risse abstrakter Erörterungen oft genug heruntersteigen zur Gestaltung von Familienszenen, die dem sonderbaren Stoffe ein eigentümliches Kolorit verleihen. Wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, steht und fällt das ganze Stück mit der schauspielerischen Wiedergabe des Cajus Duhr. Da diese in den Händen des Herrn Frank lag, der sich diese Rolle rot ankreiden darf in seinem Rollenkalender, so war der Bühneneffekt des „Meister“ gesichert. Dem Cajus Duhr des Herrn Frank konnte man wahrhaftig bis in die letzten Falten seiner Seele blicken,

so innig hatte sich der Darsteller mit ihrer Psyche vertraut gemacht. Er war in der Tat der „Meister“, vor dem die Schwachen, Kraft- und Saftlosen sich beugen mußten, mit oder gegen ihren Willen. In der Rolle der Violet, Cajus Duhrs Frau, trat zum erstenmale Fr. Helene Garey vor unser Publikum. Mancherlei Eigenschaften besitzt die genannte Darstellerin, die ihr Spiel zu einem überaus wohlthuenden gestalteten. Eine vortreffliche Sprechweise, ein Spiel, dem vor allem Feinheit nachgerühmt werden muß, nennt Fr. Garey ihr Eigen. Auch in den Augenblicken der Leidenschaft hat sie sich und ihr Spiel immer vollständig in der Gewalt und damit das Publikum, welches mit Interesse ihren Leistungen folgte. Herr Schweizer zeigte in der Rolle des Dr. Koloro wieder sein eigentümliches Können; nicht allzu leicht ist es in ihr, ihr seelisches Moment nicht verdrängen zu lassen durch die Komik, welche ein ungeschickter Spieler widerrechtlich dieser Rolle anheften würde; Herr Schweizer vermied dies glücklich. Vortrefflich spielte Fr. Frieda Hirth die Ida Kessel; Fr. Hirth versagt in keiner Rolle, die sie innehat. Der „sanfte Heinrich“ post Herrn Stofka immer, so auch diesmal, als er in der Rolle des Dr. Sidor Balsam auftrat. Nur möge sich der genannte Schauspieler hüten, diese Rollen allzu gleichmäßig erscheinen zu lassen. Der Pfarrer in der „Heimat“ und der Dr. Balsam trugen den gleichen Heimatschein. Ein wenig Unterschied in der Charakterisierung wäre am Platze gewesen. Die übrigen Mitwirkenden entsprachen ihren Aufgaben. N. S.

Letzte Nachrichten.

Vorlesungsstiftung an der welschen Fakultät.

Innsbruck, 9. November.

Erst heute wird bekannt, daß der Dekan der italienischen Rechtsfakultät am Tage nach den Unruhen beim Statthalter Freih. v. Schwarzenau erschienen ist und um die Stiftung der Vorlesungen ersucht hat. Der Statthalter erklärte, daß angesichts der eingetretenen Umstände, insbesondere der Zerstörung des Fakultätsgebäudes, die Stifterung sich als notwendig herausstelle und daher verfügt werden müsse. — In Universitätskreisen verlautet, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die italienische Rechtsfakultät nach Trient zu verlegen.

Ein Reservaterlaß des Innsbrucker Korpskommandos.

Innsbruck, 9. November.

Am Tage nach dem Tode des Kunstmalers Pezzetti wurde ein Reservaterlaß des Korpskommandos herausgegeben, von den Waffen nur bei verletzter Waffenehre Gebrauch zu machen.

Eine Kaiserbegegnung?

Berlin, 9. November.

Der Korrespondent des „Berliner Tagblatt“ in Petersburg berichtet: „Ich erfahre aus absolut zuverlässiger Quelle, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm in Skiernewice stattfindet, der man hier in Regierungskreisen große politische Bedeutung beimißt. Der Zar hat vor seiner Abreise dem Hofminister Baron Friedrichs und dem Direktor der Kanzlei des Hofministeriums General Mossolow gesagt: „Ich wünsche, daß der Empfang Sr. Majestät des deutschen Kaisers den herzlichsten Charakter trägt und in dieser Richtung außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen werden.“

Ball-Seide

v. 60 Kreuz. an p. Met., letzte Neuheiten. Franco u. schon verzollt in Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.



Dr. Hans Grubitsch ist verreist. 3573

Jacken, Krägen und Paletots

in größter Auswahl, am billigsten bei **Niko Polansky**, „zur Wiener Mode“
Nur Herrngasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Hubert Misera

Stadtbaumeister

Marburg, Wildenrainerstraße 12

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Baufach einschlagenden Arbeiten, besonders für

Neu-, Zu- und Umbauten

u. s. w. — Kostenvoranschläge sowie Pläne werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. 3276



Mariazeller Magentropfen

einzig und allein echt aus G. Schopf's Apoth. „zur Gnadenmutter“ in Mariazell, in Flaschen zu 50 und 90 h. — Nur echt in grünweiß gestreiften Schachteln gepackten Flaschen mit der Schutzmarke der Gnadenmutter von Mariazell. Erhältlich

in Marburg in Fried. Prull's Stadtapotheke zum „k. k. Adler“, Marburg, Hauptplatz 15, sowie in allen Apotheken, wo nicht — direkte Bestellung erbeten. 2745

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt.

Zu haben bei **Wilhelm Wittaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrngasse 23
Marburg.

Zu vermieten

großes, nett möbliertes Zimmer, südseitig, separater Eingang, 1. Stock, mit und ohne Pension. Auskunft in Berv. d. Bl. 3537

Zwei große möblierte Zimmer

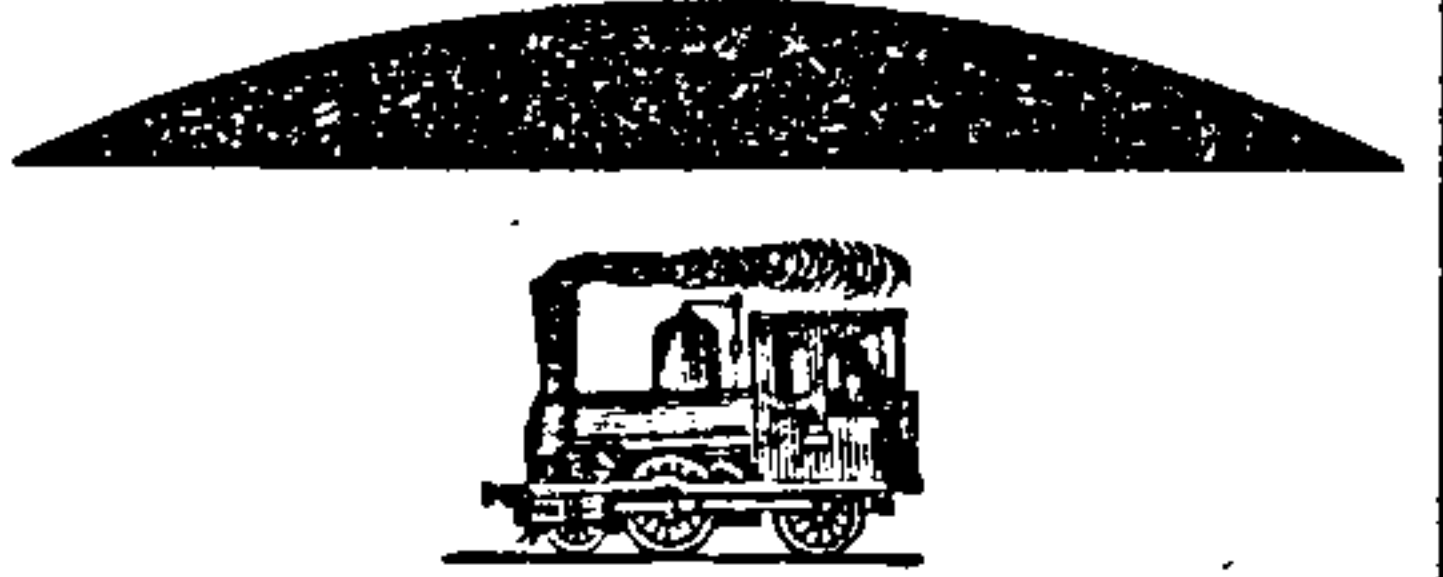
geeignet für eine Familie, zu vermieten. Herrngasse 17, 1. St. Eingang Domplatz 2. Auch werden Zimmerherrs aufgen. 3420

Zu verkaufen

alter und neuer **Wein** beim Eigentümer **Andreas Metrepp**, Mellingsberg 24. 3591

Verschiedene Möbelstücke,

darunter ein guterhaltener Divan zu verkaufen. — Adresse in der Berv. d. Bl. 3592



FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für **Untersteiermark**

Billig vom 1. Oktober 1904. Preis per Stück 5 fr.

Buchdruckerei **L. Krallit** Marburg, Postgasse 4.

Laubsäge



Warenhaus gold. Pelikan

VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis. Wien.



Die Bestände der vereinigt. Deckenfabr. bin ich beauftragt, um halben Preis zu verkaufen. Ich offeriere daher dicke, unverwüsthche Winter-Pferde-Decken von vorzügl. Beschaffenheit, warm, wollig und weich, mit farbigen Borduren versehen, auch als Schlafdecken verwendbar und dabei spottbillig. Graue wollene Winter-Pferdedecken, Sorte A 150x200 Zm. 4.—, Sorte B 150x200 Zm., ff Qualität 5.—, Sorte C Double woll. Herrschaftsdecken, 150x200 Zm. lang, feinste Qualität 7.50 per Stück. Versandt gegen Nachnahme. Adr.: **M. Rundbakin**, Wien, 9, Lichtensteinstraße 23.

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3498

Freilauf-Damenrad

Gut erhaltenes 3530 wegen Abreise um 36 fl. sofort zu verkaufen. Anzufragen Mühlg. 22.

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchleite es wie der elektrische **Funke**

als der Erfinder der Grolich'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolich's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständiger Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolich's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolich's Heublumenseife kostet 30 fr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei **W. König**, Apoth. Mariahilf; **Mag Wolfram** u. **Karl Wolf**, Drogerien; in den Handlungen: **S. Andraschik**, **Rom. Pachner's Nachf.**, **Alex. Nyblit**, **G. Tscheppe**, **Ferd. Janschet**.

Fünf Fösziv-Lose

Haupttreffer Kronen 30.000, 20.000 etc.

Nächste Ziehung schon

15. November 1904
Kassapreis Kron. 11.— per Stück. Alle 5 Lose zusammen in 33 Monatsraten à Kr. 2.—.

Jedes Los wird gezogen. Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.
Wechselstube 3582

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

Wiener Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten **P. L. Damen**. **Grete Schaffer**, Werkstättenstraße 4, 3. Stock.

Gesucht

wird eine verrednende Kellnerin für ein Gastgeschäft in unmittelbarer Nähe von Marburg unter sehr günstigen Bedingungen. Anfragen in **Gaiber's** Papierhandlung. 3577

Sie speisen

gut und billig in der **Alten Bierquelle**
Marburg, Postgasse 7.
Nachtungsvoll

Matthias Rögl, Restaurant.

Zu den billigsten Preisen

bei solider u. eleganter Ausführung werden alle Gattungen Weisnarbeiten sowie ganze Ausstattungen übernommen. Lehrfräulein werden im Weisnarbeiten und Zuschneiden unterrichtet bei **Frau Marie Kapper**, Theatergasse 10, 1. Stock. 3540

Zm 1. Stock eine freundliche lichte

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Schwarzgasse 6. Anzufragen **Joh. Grubitsch**, Tegetthoffstraße 11. 3557

2 Wohnungen

mit je 1 Zimmer und Küche samt allem Zugehör im 1. Stock um 7 fl. und eine Wohnung mit Balkon um 9 fl. zu vermieten. Kärntnerstraße 56. 3525

Gründlichen

Bither- u. Streichbither-

Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Kathi Bratusiewioz, Bürgerstraße 7, Tür 3.



Fachmännische Mischungen der ausgesuchtesten Teesorten Chinas, Indiens und Ceylons. Zu haben bei **Franz Tschutschek**, Marburg. 3493

GELD

4% Amortisations-Darlehen

biete ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitze bis zum 3/4 des Wertes auf I. und II. Satz mit 15—75-jähriger Amortisation.

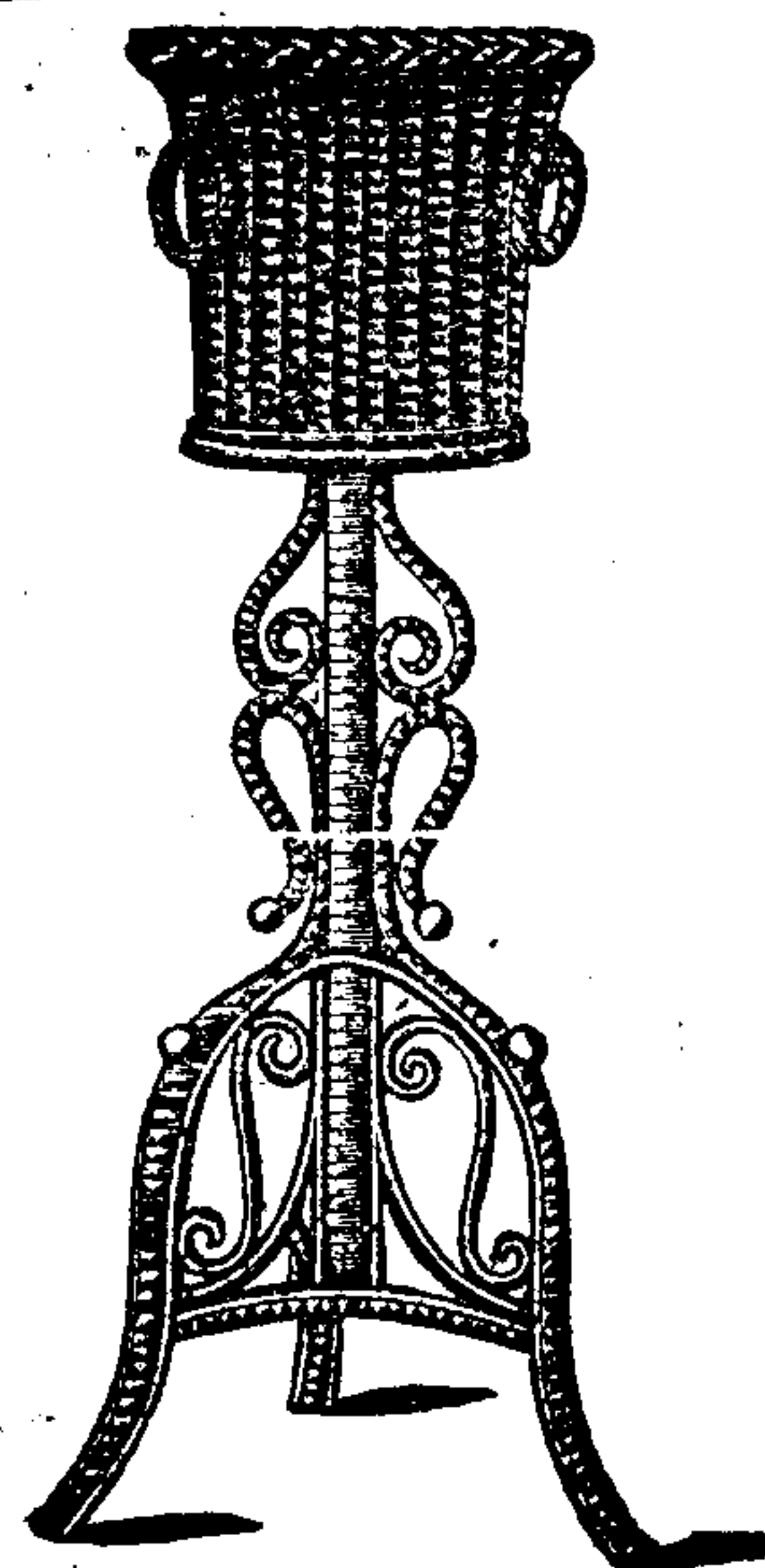
Personalkredite!

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1—15-jähriger Amortisation rasch und diskret. Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu, Budapest, VI., Nagymező-u. 12.
Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Reiourmarke.)

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen werden übernommen in der Kanzlei **Tegetthoffstraße 44**.



Grosses Lager von Korbwaren

Blumentische, Teetische, Journal- und Notenständer, Arbeitskörbe, Salon- und Zimmerholzkörbe, Papierkörbe etc. zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden angenommen und schnell und billigst ausgeführt.

Andr. Prach
Marburg
Tegethoffstrasse 21.

Frische 200 Bruch-Eier

7 Stück 20 fr., bei

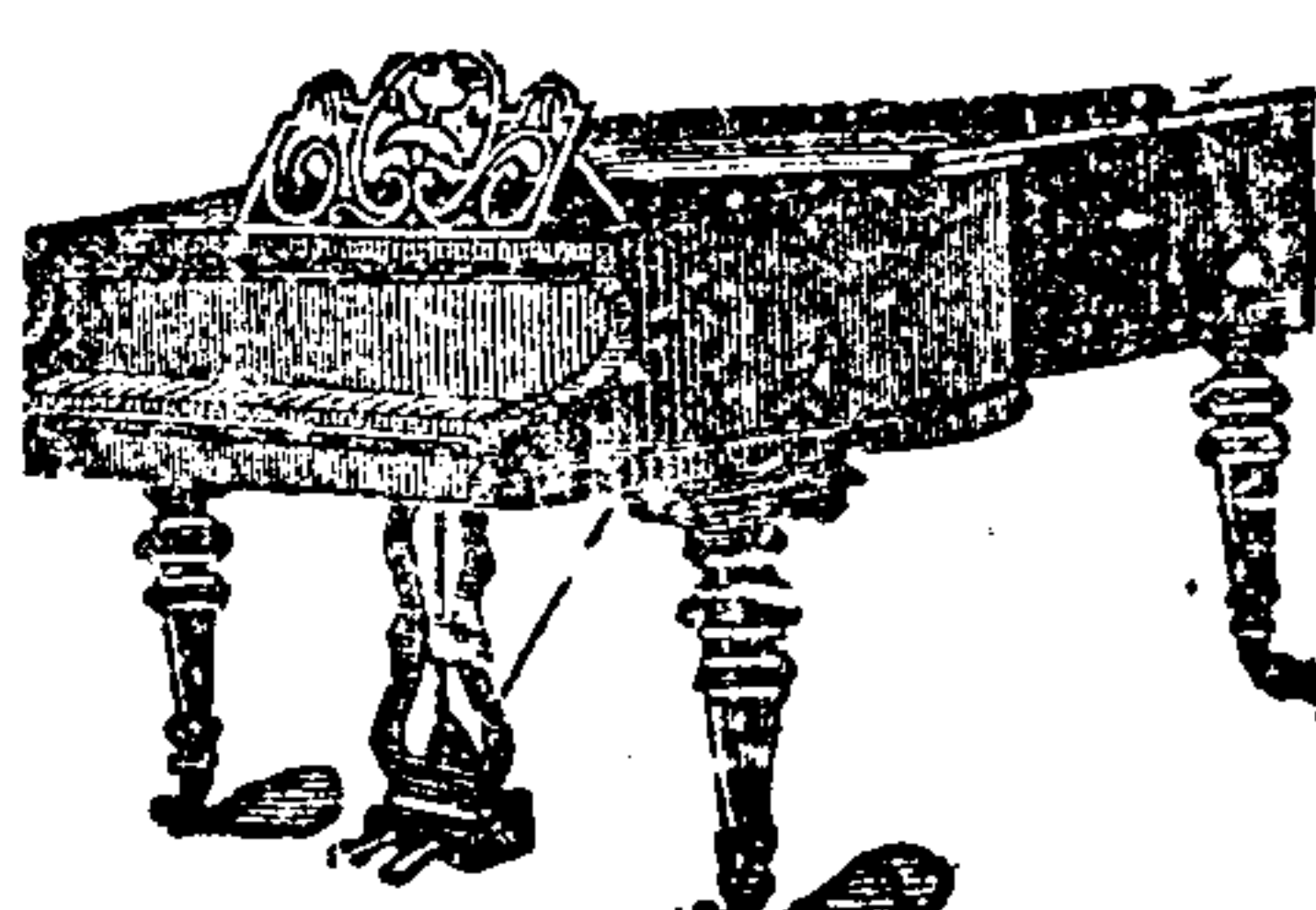
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heizmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zugehör im 1. Stock ab 1. Novemb. zu vermieten. Tegethoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

Ein kleines Gewölbe

3571
ist im Hause Draugasse 15 vom 1. Dezember zu vermieten. Anf. Amalie Zwetler, Domplatz 11.

Verkaufe

meine Haus- und Küchengeräte in Weißblech- und Email-Kochgeschirr sowie Grablaternen zu tief herabgesetzten Preisen. **M. Bartl**, Spenglermeister, Burggasse 2. 3186

Sie müssen
Ihre Frau schäben.
Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zuziel Kinderlegen. Mit über tausend Dantschreiben distret gegen 90 S. öfr. Briefmarken von **Frau A. Kaupa**, Berlin, S.W. 210, Lindenstraße 50.

ZIEHUNG übermorgen.

Haupttreffer
Kronen **25.000** Kronen
Krieger-Denkmal-Lose
à 1 Krone
empfehl't **Marburger Eskomptebank**
Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst. 3379

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg, Reiserstraße 26 856
empfehl't zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläze
in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.
Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg
werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisangebotsungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.
Uebnahme von Gemölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Reiner Blütenhonig
soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
1 Kilo 2 K kostet bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.

empfehl't zur Lieferung **Bementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Amerikanische Rebenveredlungen

tadellos verwachsen u. bewurzelt
(auf Rip. port., Rup. montic., Solonis u. s. w.) in den Sorten: Gutedel, Burgunder weiß, Klein- oder Rheinriesling, Traminer, Sylvaner grün, Mosler, Rotgipfler, Ortlieber, Honigler, Wälschriesling, Ruländer, Muskateller u. a. m. werden preiswürdig und bestens sortiert in größeren Quantitäten abgegeben. 3215

Glashauskulturen u. amerik. Rebschulen
Rich. Ogriseq, vorm. H. Weiler, Marburg.

Beredelte Wurzelreben
der Sorten: **Weiß Burgunder, Ruländer, Sylvaner, Traminer, Wälschriesling, Muskateller** und **Gutedel** auf Portalis- und Solonis-Unterlagen bester Qualität hat abzugeben **Nitter von Rokmanit'sche Gutsverwaltung** Rothwein bei Marburg. 3266

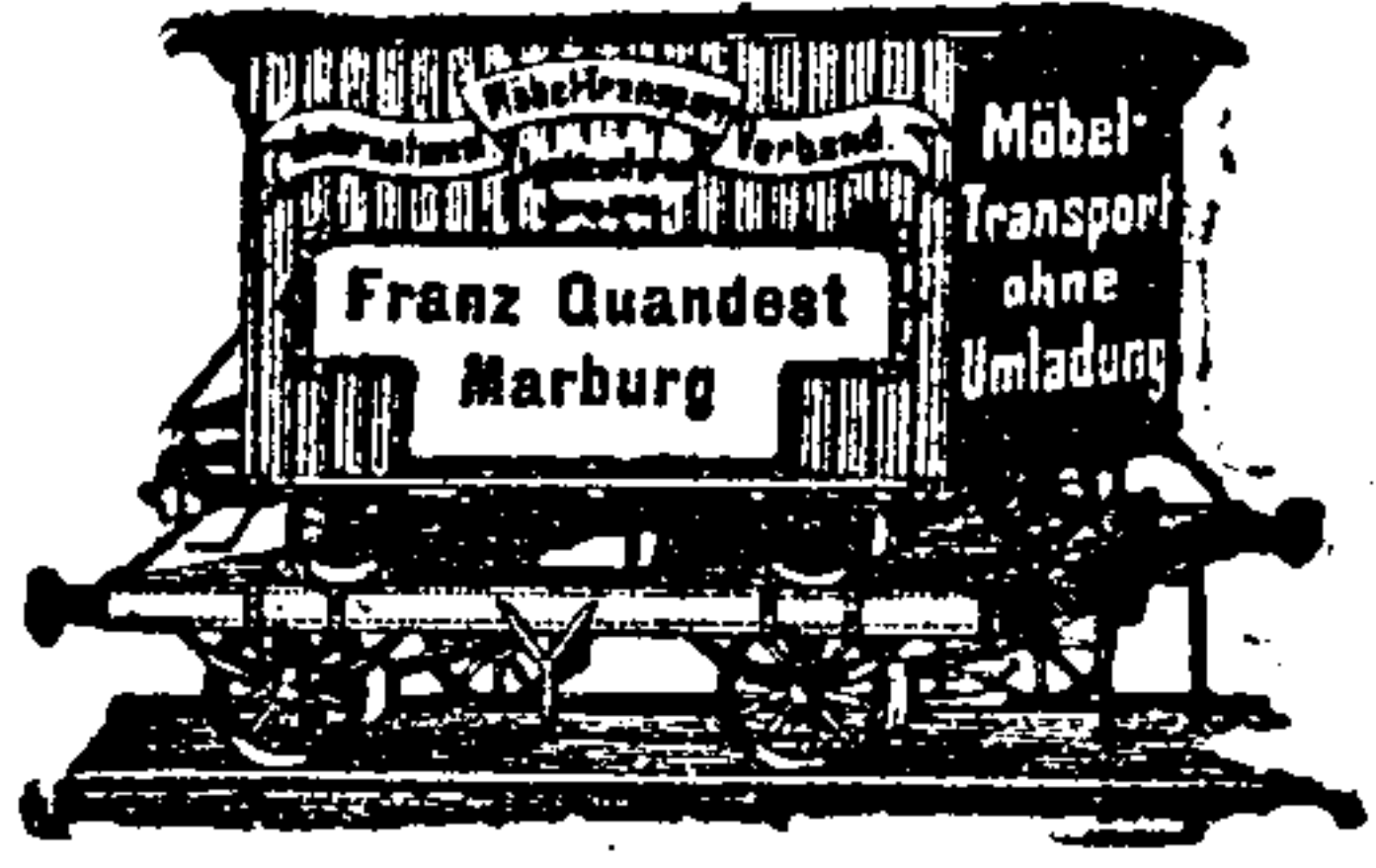
Krawatten, Leinentaschentücher

reizend schöne Neuheiten.
Ferner **Normal-Jägerhemden, Hosen, Socken, Handschuhe** und die unverwüßlichen **Antilopenleder-Handschuhe** empfiehlt zu streng realen Preisen und bei aufmerksamer Bedienung 3565

Hans Pucher
Kurz- und Wirkwarenhandlung
Herrengasse 19.

Günstige Gelegenheit,

Sodawasserfabrik in größerer Stadt, Jahresumsatz 19.763 Kronen, leicht um die Hälfte zu erhöhen und außerdem durch ein sehr einträgliches Nebengeschäft, für welches keine besondere Einrichtung nötig ist, zu erweitern, wird persönlicher Verhältnisse halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen abgegeben. Besonders empfehlenswert auch für mehrere Teilhaber, welche selbst das aus 5-7 Pferden bestehende Fuhrwerk zu beaufsichtigen verstehen und während der Winterzeit für dasselbe anderweitige Verwendung finden können. Gesl. Anträge unter „Günstige Gelegenheit“ an die Verw. d. Bl. 3586



Das beste und billigste Heizmaterial ist gewaschene, schlackenfreie
Wieser Würfelkohle
100 Kilo fl. —.90. Zustellung ins Haus billigst.
Franz Quandest.

Kartschwin 145 Wohnung

vom Bahnhof 5 Minuten entfernt, sind beim Baumeister **Misera** Wohnungen mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör zu 12 fl. und 14 fl. zu vermieten. 3538

Mastgeflügel

täglich frisch geschlachtet, sauber gerupft, je 10 Pfd.-Kolle, 1 Schmalzgans oder 3-4 Enten oder 4-5 Poularde fl. 2.80 franko per Nachnahme. — **S. Liebster**, Skalat Nr. 81, Galizien. 3583

Möbliertes ZIMMER

3575
finden sofort Aufnahme im gassenseitig, Bismarckstraße 14, 1. Stock, Tür 4 zu vermieten. **Tischler**, Tegethoffstraße 19.

Drahtseile
für 3177
Ueberfuhren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma **Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz** im Rosentale, Kärnten.

Pelz-Neuheiten, Kolliers, Muffe und Kinder-Barnituren

nur bessere Fellarten, große Auswahl, überraschend billige Preise, nur bei
Niko Polansky, „zur Wiener Mode“, Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

Hüte

werden nach **neuesten** Formen binnen zwei Tagen **modernisiert**, da eigene Appretur im Hause.

Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Morgen früh sind frische Nordsee-Fische

zu folgenden Preisen zu haben: 3598

Schellfisch	per Kilo 60 fr.	Seelachs	per Kilo 70 fr.
Gablian	" 70 fr.	Seezungen	" 80 fr.

Franz Tschutschek
 Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5.

Wer hustet?

Niemand
 mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen **Fenchel-Malzextrakt-Bonbons.**
 Bestes diät. Mittel bei **Verschleimung** und **Heiserkeit.** — Päckchen 20 Heller.

Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg.
 Erhältlich bei den Firmen:
Fasching Franziska, Felber Friedr., Fontana Silveser, Hartinger Ferd., Janschek Ferd., Leinschitz Franz, Vincetitsch & Slepaz, Qnandest Alois, Sirk Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Walland Al.

Kalender 1905.
 Soeben erschien im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse Nr. 4)

Deutscher Bote

für **Steiermark und Kärnten.**
 Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für **Kaufleute, Gewerbetreibende, Beamte** und dgl.
Preis per Stück 60 Heller.

Separ. Zimmer 3588
 f. einfacher, aber schmackhafter, gewissenhaft reiner Mittag- u. Abendkost f. Frühstück sucht bis 15. d. M. stabiler Herr bei netter, einfacher Familie, wo die Frau tücht. Köchin ist. Gest. Anträge mit Preisangabe bis 26. d. unter „Rein“ an Ww. d. Bl.

Ehrenerklärung!
 Bedauere **H. Binz, Leskotschek** beleidigt zu haben und leiste hiermit Abbitte. 3594
Josef Selich.

Galthaus
 und eine **Weinstube**, prima Posten, schöne Lokale, nachweisbar gute Geschäfte sofort oder mit 1. Jänner zu übernehmen. Auskunft **H. Wertschnigg**, Graz, Babenbergerstr. 39. 3596

Schöner Verdienst
 für eine Frau oder Fräulein für einige Stunden des Tages ist sofort zu haben. Anträge unter **J. F. 76** postlagernd Marburg. 3590

Altes Gastgeschäft
 in der Nähe des Südb.-Magazins und dem Heizhause, mit Gast- und Extrazimmer, schönem Keller, Eis-Keller, großem schönen Gastgarten u. Kegelbahn, Gartenschaugebäude, ist an tüchtige junge Wirtsleute vom 15. Jänner 1905 zu verpachten. Anträge unter „Dauernde Existenz“ an die Ww. d. Bl. 3576

Wohnungen 2744
 bestehend aus Zimmer, Küche, großem Gartenanteil sofort zu vermieten. Triesterstraße 77.

Grosses Haus 3597
 sucht für die Gerichtsbezirke Friedau, Luttenberg, Rohitsch und Wind.-Feistritz, womöglich dort wohnhaft, tüchtige Vertreter gegen Fixum oder Provision. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerte unter „Sichere Existenz“ an die Ww. d. Bl. richten. Kleine Kautions erwünscht.

Ein Gewölbe
 mit Wohnung. Tapeinerplatz 9. 3552

Eine schöne, vierzimmerige **Wohnung** samt Zugehör und Gartenanteil, bis 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 3288

Pferdestall
 für 2 Pferde, licht und luftig, mit 15. November zu vermieten. Auskunft in Ww. d. Bl. 3471

Gründlichen 3553
Unterricht
 in den Gegenständen der Volks- und Bürgerschule, im Slovenischen, Französischen erteilt ein Lehrer. Tapeinerplatz 9, 1. St.

Billig zu verkaufen
 für einen großen starken Herrn ein **Winterrod**. Wo, sagt die Ww. d. Bl. 3587

Zu vermieten
 eine Fleischbant auf sehr gutem Posten, komplett eingerichtet und eine Milchverkaufsstelle, komplett, sehr schön eingerichtet, per sofort. Anfr. in der Ww. d. Bl. 3589

kleines nettes Haus
 zu kaufen oder zu pachten gesucht, in Marburg am linken Drauser oder Kartschowin, 3 bis 4 Zimmer samt Zugehör erforderlich. Anträge mit Preisangabe unter „Ernter-Käufer“ an Ww. d. Bl. 3558

Liniment. Capsici comp.
 Erfolg für **Pain-Expeller.**
 Beim Eintausch dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: **„Anker“**
Wiktors Apotheke, Prag.

Eine 3471
Wohnung
 im 2. Stock, mit 3 Zimmer f. Zugehör ist vom 1. November zu vermieten bei **Josef Start**, Hauptplatz. Monatszins 18 fl.

Ein kluger
 verwendet stets **Dr. Oetker's Backpulver** (Vanillin-Zucker) à 12 h. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

WOHNUNG
 mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 3069

Kautschukstempel
 Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Billig zu verkaufen
 ein ganz neues, halbgedecktes Neuttscheiner-Wagenl. Auch eine Partie guter alter **Weine** ist zu haben bei **Franz Pergler**, Badgasse 14.

Wohnung
 sonnseitig, 2 Zimmer u. Küche an eine ruhige Partei zu vermieten. Volksgartenstraße 21.

Wohnung
 südliche Lage, 1 Zimmer, Küche und Gartenanteil mit 1. November zu beziehen. Auskunft in der Ww. d. Bl. 3470

Hotel Balkan, Triest

Piazza della Caserma 2.
 Neu aufgebaut mit 60 modern eingerichteten Zimmern.
Restaurant Wiener Küche. Café.
 3 Minuten vom Südbahnhofe und nächst der Post. 3331
 Elektrische Beleuchtung. Lift. Für Hotelgäste separates Restaurant im 1. Stocke.
 Rendezvous der Fremden. **Fr. Dolničar**, Hotelier.

Empfehle meine ganz frisch eingelangten Ostsee- und Fettheringe, Rollmöpfe, Russen
 verschiedene feine Streich- und Aufschnittwürste wie:
 Gansleber- und Methwurst, Mortadella, Zungen-, Kalbs- und Mosaikrolade, echte Braunschweiger und Krakauer, hochfeine Veroneser, Mailänder und ungar. Salami frisch angekommene marinierte **Aalfische**, sowie **extrafeinen echten Prager Schinken.**
 Lager von verschiedenen Bieren, welche in jeder Quantität kostenlos ins Haus gestellt werden.

Franz Tschutschek, W. Drechslers Nachfl.
 Herrengasse 5 Delikatessenhandlung, Marburg Rathausplatz 8.